

Zeitzeugen-Projekt



Erinnerten sich für das **Zeitzeugenprojekt** an ihre Kindheit in der NS-Zeit: (v. l.) Rudolf Landwehr, Helmut Mersch, Aloysius Pagenkemper, Nobert Johannimloh, Dr. Hans Krüper, Paula Mersch, Bruno Buschmann, Helma Biermann, Klemens Strieker, Hans Kleinemas, Josef Flüteborries, Heinrich Schmalenstroer, Agnes Meermeier, Irene Berenbrinker (Zeitzeuge war ihr verstorbener Ehemann Erwin Berenbrinker) und Marianne Hoffmann. Bilder: Steinecke

Düstere Stimmung mit Beginn des Kriegs

Von unserem Redaktionsmitglied CHRISTOPH ACKFELD

Verl (gl). **Auschwitz, Berlin, Obersalzberg, Rastenburg. Es gibt viele Orte, die man mit den Verbrechen der Nationalsozialisten verbindet. Was dabei oft ausgeduldet wird: Auch im Kreis Gütersloh waren die Nazis präsent. Auch in Verl ist Unrecht getan worden. Und zwischendrin gab es so etwas wie Alltag.**

Stadt und Heimatverein haben das Projekt Zeitzeugen angesto-

ben. 18 Verler sind befragt worden, wie sie die NS-Zeit erlebt haben. Vor allem, wie sie den Alltag in Verl wahrgenommen haben. Die Ergebnisse sind im Heimathaus in einer Ausstellung zu sehen. Und das Ergebnis ist sehenswert.

Nobert Johannimloh ist einer der Zeitzeugen, die von Historikerin Dr. Katja Kosubek interviewt worden sind. 90 Jahre ist er heute alt. Er wächst als vorletztes von zehn Geschwistern auf dem Land auf. Sein Vater arbeitet als Maurer, die Mutter kümmert sich

um den Haushalt und die Landwirtschaft. Er besucht die Wideschule. Nur sonntags geht es nach Verl in die Kirche. Sein Elternhaus erlebt er als verschwiegen. Über Politik wird nicht geredet. Was er mitbekommt: Sein Vater trifft sich mit anderen Männern, um gemeinsam politische Reden am Radio zu hören. Die von Hitler zum Beispiel.

Nobert Johannimloh erinnert sich an die Hitler-Jugend. Vor allem an die Geländespiele. Für die Uniform wollen seine Eltern aber kein Geld ausgeben. Der Krieg

hat unmittelbare Auswirkungen auf die Familie. Drei ältere Brüder erhalten den Gestellungsbehl. Die Sorge im Haus ist groß, die Stimmung düster. „An das Eintreffen der ersten Todesnachricht und die Erschütterung der Mutter erinnert sich der jüngere Bruder deutlich“, heißt es im Begleitheft mit dem Titel „Bewahren der Erinnerung“, das zur Ausstellung erschienen ist.

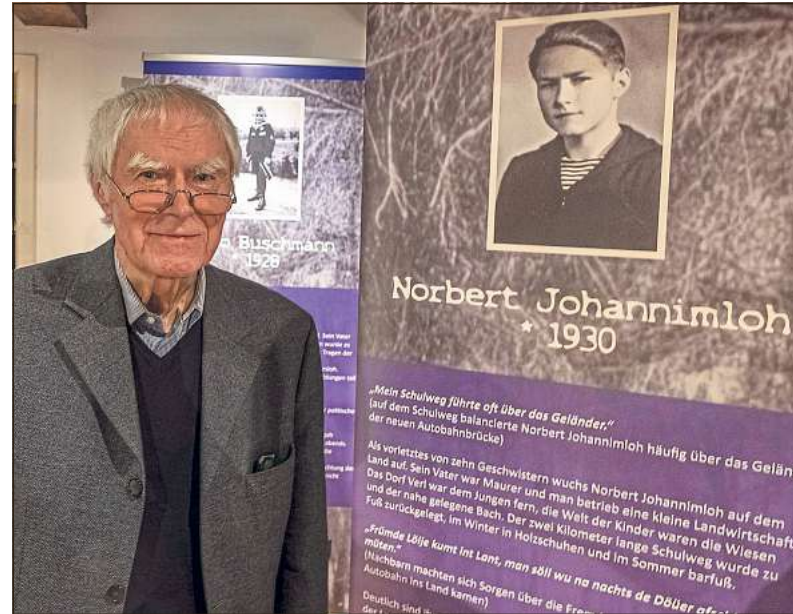
Und die Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs sind auch in Verl schnell spürbar. Flugzeuge der Alliierten überfliegen die

Häuser, an der Wideschule werden Splittergräben ausgehoben. Und recht bald werden Evakuierete im Haus der Johannimlohs einquartiert. Gegen Ende des Kriegs erlebt der Verler den Abschuss eines deutschen Fliegers. Die Versorgung mit Lebensmitteln ist – wie für den ländlichen Raum typisch zu der Zeit – vergleichsweise gut.

Und das Ende des Kriegs? „Bis auf einen amerikanischen Posten auf der Autobahnbrücke änderte sich vorerst nichts“, heißt es im Begleitheft.

Hintergrund

Das Projekt Zeitzeugen geht auf einen Antrag der FDP aus dem Jahr 2016 zurück. Sie hatte gefordert, die Erinnerungskultur in Verl zu stärken. Mit der Umsetzung wurde von der Stadt die Historikerin Dr. Katja Kosubek beauftragt. Sie interviewte zusammen mit Mitgliedern des Heimatvereins 18 Verler, die sich noch an ihre Kindheit in der NS-Zeit erinnern können. Ein Teil der Ergebnisse ist jetzt im Heimathaus zu sehen. Die Ausstellung dort ist mittwochs und sonntags jeweils von 15 bis 17.30 Uhr geöffnet. Erschienen ist auch ein Begleitheft, in dem die Erinnerungen der Zeitzeugen noch einmal detaillierter nachzulesen sind. Das Heft ist im Heimathaus und im Rathaus zum Preis fünf Euro zu haben.



Ländlich wuchs Nobert Johannimloh auf. Kurz vor Kriegsende erlebte er den Absturz eines deutschen Fliegers mit.

Momente des Glücks im Chaos dieser Zeit

Verl (ack). Groß ist 1945 die Angst vor Racheefeldzügen von befreiten Kriegsgefangenen: Nobert Johannimloh wird im Alter von 15 Jahren als Flurwache eingeteilt – „bewaffnet“ mit einer Motorradklingel.

Aber es gibt auch unbeschwerte Momente. „Das waren früher andere Zeiten“, sagt Nobert Johannimloh heute. Da konnte man noch ungefährdet über das Brückengeländer der Autobahn balancieren. Dafür habe er einen besonderen Grund gehabt. In der achten Klasse der Volksschule hat er vom Lehrer mit dem Rohrstock Schläge auf den Rücken bekommen. Ein herber Verlust vor den Mädchen in der Schulklasse. „Ich war im Ansehen ge-

sunken. Da habe ich gedacht, ich muss etwas Besonderes machen.“ Also habe er sich die Holzschuhe ausgezogen und sei nach der Schule über das Geländer balanciert. Es ging gut. Kleine Momente des Glücks im Chaos des Kriegs.

Auch deshalb sagt Nobert Johannimloh heute, dass seine Kindheit vergleichsweise glücklich gewesen sei. Er habe unbeschwert spielen können inmitten einer damals intakten Natur. Gleichzeitig, das macht er in dem Gespräch, das er mit Historikerin Dr. Katja Kosubek und Matthias Holzmeier vom Heimatverein geführt hat, deutlich, ist er glücklich über die lange Friedenszeit, die sich anschließt.

St. Georg

Winterfest bei Ohlmeyer

Sürenheide (gl). Die Schützenbruderschaft St. Georg veranstaltet am Samstag, 25. Januar, ihr Winterfest. Dazu sind alle Interessenten eingeladen. Beginn ist um 20 Uhr im Haus Ohlmeyer am Brummelweg in Sürenheide ein.

Heimathaus

Geschichten eines ungestümen Herzens

Verl (gl). Mit „Geschichten eines ungestümen Herzens“ ist Anja Bilabel am Sonntag, 26. Januar, ab 17 Uhr im Heimathaus Verl zu Gast. Begleitet von Musik wird die Schauspielerin und Hörfunksprecherin Gedichte und Geschichten von zumeist jüdischen Schriftstellerinnen wie Rose Aus-

länder, Nelly Sachs oder Gertrud Kolmar rezitieren, die durch das Schreiben ihre Erfahrungen mit dem NS-Regime und dem Holocaust verarbeitet. Zu der Veranstaltung anlässlich des Holocaustgedenkens laden der Heimatverein und die Stadt ein. Der Eintritt ist frei.

Mit Dichtung und Prosa aus der Zeit zwischen 1933 und 1945 schildert Anja Bilabel eindringlich und empathisch das Leben deutschsprachiger Autorinnen während ihrer Verfolgung durch das NS-Regime. Weitere inhaltliche Schwerpunkte sind das Leben im Exil und die Nachkriegs-

jahre. „Außer den dunklen Seiten finden in dem bewegenden Hörstück aber auch Momente von Mut, Stärke und Hoffnung Raum“, heißt es in der Ankündigung. Dazu schildert Anja Bilabel in kurzen historischen Sequenzen die Lebenswege der Autorinnen.

Doppelspitze eingesetzt

Neuer Bauhof im Mai fertig

Verl (gl). Mit Beginn des neuen Jahres hat die Stadt Verl die Organisation des Bauhofs neu strukturiert: Aufgabenbereiche wurden laut einer Mitteilung der Verwaltung neu verteilt. Und die Bauhofleitung übernimmt jetzt zusätzlich vieles, was zuvor in der Kernverwaltung im Rathaus erledigt wurde. „Das sorgt für noch mehr Effizienz am Bauhof – und gleichzeitig im Rathaus“, schreibt die Stadt.

Weil die Arbeit am Bauhof durch die Umstrukturierung deutlich mehr geworden ist, wurde auch die Leitung verstärkt: Seit dem 1. Januar gibt es mit Martin Irmer und Rolf Schäfer erstmals eine Doppelspitze. Während sich Martin Irmer, der bereits seit drei Jahren als Leiter des Verler Bauhofs tätig ist und zwischenzeitlich nach Informationen

der „Glocke“ schon auf dem Sprung nach Rheda-Wiedenbrück war, künftig ganz auf den Bereich Grünflächen konzentriert wird, übernimmt sein neuer Kollege Rolf Schäfer den Bereich Straßen und Wege. Der 47-Jährige hat beim Kreis Paderborn die Ausbildung zum Straßenwärter absolviert und war 25 Jahre lang beim Kreis Paderborn tätig. Es folgten dreieinhalb Jahre als Bauhofleiter bei der Stadt Bad Wünnenberg. Anschließend war er Leiter der Straßenmeisterei in Soest, bevor er zu Beginn dieses Jahres nach Verl wechselte. Sein Aufgabenbereich umfasst die Unterhaltung des rund 300 Kilometer langen städtischen Straßennetzes sowie den Winterdienst.

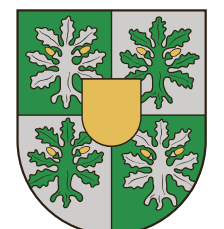
Martin Irmer dagegen hat schon die wärmere Jahreszeit im

Blick. „Zurzeit laufen bereits die Vorbereitungen für den Frühling“, berichtet er. So manche Pflanze in den öffentlichen Grünflächen habe den trockenen Sommer nicht überstanden und müsse ersetzt werden. Einen großen Part nimmt auch der Baum- und Strauchschnitt ein, der bis Ende Februar erledigt sein muss.

Während sich die beiden Bauhofleiter aufgrund der Enge am jetzigen Bauhof noch ein Containerbüro teilen, freuen sie sich schon auf den Umzug zum neuen Standort am Strohweg. Die Baumaßnahme liege gut im Zeitplan, so dass momentan davon auszugehen sei, dass das Team im Mai umziehen könne, sagt Martin Irmer. Sobald alle zusätzlich geschaffenen fünf Stellen besetzt sind, werden künftig 25 Mitarbeiter am Bauhof tätig sein.



Leiten den Verler Bauhof jetzt gemeinsam: Rolf Schäfer (links) und Martin Irmer (von links).



Verl

Bürmannstraße

Trauertreff im Café Klüter

Verl (gl). Den nächsten Treffpunkt Trauer und Begegnung bietet die Ambulante Hospizgruppe Verl am Dienstag, 28. Januar, von 16 bis 18 Uhr in einem separaten Raum im Café Klüter an der Bürmannstraße in Verl an. Trauernde Menschen können dort in geschützter Atmosphäre unter fachlicher Begleitung über ihre Erfahrungen und das, was sie bewegt, mit anderen Betroffenen ins Gespräch kommen. Das Treffen ist offen für Menschen, die eine Verlustsituation erleben – unabhängig von Alter, Konfession und Weltanschauung und unabhängig davon, wie lange der Verlust zurück liegt. Auf Wunsch werden auch Einzelgespräche angeboten. Nähere Informationen im Büro der Ambulanten Hospizgruppe unter ☎ 05246/700315. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Sonntag

Kinderkirche in Thaddäus-Kirche

Sürenheide (gl). Am Sonntag, 26. Januar, findet ab 9.30 Uhr im Pfarrheim von St. Judas Thaddäus in Sürenheide wieder eine Kinderkirche statt. Während die Erwachsenen in der Kirche die heilige Messe feiern, singen und beten die Jungen und Mädchen zum Thema Zachäus. Alle Kinder bis zum Kommunionalter sind eingeladen.

Demenz

Angehörige erhalten Tipps

Verl (gl). Eine Sprechstunde für Angehörige von Demenzerkrankten bietet die Diakonie an. Mit der veränderten Persönlichkeit des Erkrankten umzugehen, erfordert Wissen und Geduld. In Einzelberatung finden Angehörige ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Probleme. Nächster Termin ist am Dienstag, 28. Januar, von 10 bis 12 Uhr in den Räumen der Stadt an der Paderborner Straße 6 (gegenüber dem Rathaus). Nähere Infos bei Brunhilde Peil, ☎ 05241/98673520.

26. Januar

Stalag ist Ziel der Kolpingsfamilie

Sürenheide (gl). Die Kolpingsfamilie Sürenheide lädt alle Interessierten ein, gemeinsam das ehemalige Kriegsgefangenenlager Stalag in Schloß Holte-Stukenbrock zu besichtigen. Treffpunkt ist am Sonntag, 26. Januar, um 14 Uhr am Pfarrheim. Dort werden Fahrgemeinschaften gebildet. Die Besichtigung dauert 90 Minuten und beinhaltet den Besuch der Ausstellung sowie des Ehrenfriedhofs. Anmeldungen per E-Mail an kolping-suerenheide@gmx.de oder unter ☎ 05246/934003.

Droste-Haus

Kreativwerkstatt für Grundschüler

Verl (gl). Im Droste-Haus treffen sich Grundschulkinder in der Kreativwerkstatt. Dort wird gebackt, genäht, gemalt, gezeichnet, gewerkelt und gebaut. Los geht es am Donnerstag, 30. Januar, um 16.15 Uhr. Anmeldung im Internet.



www.droste-haus.de